

brühwarm zu erzählen. Die wundersame Nähr verbreitete sich gar bald im ganzen Orte und viele Gläubige schlossen sich dem Pfarrer an, als er am anderen Tage hinauszog nach der Quelle. Der Geistliche fand alles bestätigt, was der Hirt ihm berichtet hatte; er sah das Marienbild wieder oben auf dem Wasser schwimmen, hob es ohne Mühe heraus und brachte es nach seinem Dorfkirchlein. Von dieser Zeit an wurde der Platz an der Quelle zu einem Gnadenort, an dem viel Zeichen und Wunder geschahen. Viele Sieche und Elende, die dorthin kamen, wurden wieder kräftig und gesund, Lahme konnten wieder gehen, Blinde bekamen das Augenlicht wieder, kurz, für jedes Gebrechen gab es Heilung. Darum baute man unmittelbar am Gnadenort zu Ehren Marias, der Gottesmutter, ein Kirchlein und brachte das Marienbild in dies neuerbaute Gotteshaus. Noch heutiges Tages fließt der klare Quell inmitten der Kapelle, ebensowenig hat der Ort von seinen wunderthätigen Eigenschaften etwas eingebüßt. Ein Jeder in jener Gegend kennt die Kapelle, „zum Brunnlein“ genannt und unzählige Gläubige finden da Heilung und Linderung für alle ihre Leiden.

Die Freunde in der Not.

Gemeinsam erduldet Not und Gefahren machen gar oft die erbittertsten Feinde zu Freunden, wenn sie anders ein Herz haben, in dem die Nächstenliebe wohnt.